

Die Kunst verjüngen durch Heiterkeit; — er sagt das nur, um etwas zu sagen. Es ist eine Erklärung, die nachträglich konstruiert wurde.

Er will gar nichts. Kein echter Künstler schafft zweckbewußt. Er tut einfach, was er tun muß. Schwitters innerster Grund ist Heiterkeit. In ihr wurzelnd fühlt er einerseits die seelische Zerrüttung dieser erwachsenen Generation, andererseits die besagte Atmosphäre geschraubter Feierlichkeit in der Kunst.

Dieses Erleben sucht er auf seine Art zu gestalten.

Ich sehe in alledem das Bildnis der Zeit, von dem er nicht weiß, daß er es gibt.

Das ist der einzige „Sinn“ dieser Dichtungen, die im übrigen nicht gedanklich, sondern künstlerisch sind.

Es sind nicht Bildnisse im gegenständlich darstellenden Sinne. Es sind Expressionen ohne Ziel; — „ähnlich“ der Erscheinung nur durch die Stimmung.

„Merz“ bewegt sich der Art nach so sehr auf des Messers Schneide, daß ich eine verstehende Stellung zur abstrakten Kunstform beim Leser voraussetzen möchte.

Nur dieses: die Merzgedichte sind Stimmungen durch Klang und Rhythmus.

Von ihrem Range soll zunächst nicht gesprochen werden.

Wer das Abstrakte zu empfinden vermag, muß zugeben, daß die Merzidee aus einer künstlerischen Anschauung kommt.

Man mag sie verstiegen nennen. Es läßt sich dennoch nicht verkennen, daß sie an dem Wege liegt, den wir gehen müssen.

Wer mit uns geht und vor der Merzidee stutzig wird, mag den Kopf schütteln. Aber er kann nicht die Verwandtschaft